

Redaktionsschluss: 5. Oktober 2009

Nr. 19/09

INHALT

INNENPOLITIK ■ EUROPA

Bundeskanzler Faymann: Österreich auf richtigem Weg aus Krise
Landtagswahlen 2009 in Österreich: Gewinne für Konservative
Neues Kindergeld kommt früher

INNENPOLITIK ■ EUROPA ■ INTERNATIONAL

Arbeitsmarkt: Mehr Lehrplätze und Geld für Weiterbildung
Bundespräsident Fischer zu Besuch in Japan
Erleichterung über Irland-Votum

WIRTSCHAFT

Wifo/IHS: 2010 wieder mit 1 Prozent Wachstum
OECD: Österreich nicht mehr auf „Grauer Liste“ der Steueroasen
Österreichs EU-Beitrag gesunken

KULTUR ■ MEDIEN ■ WISSENSCHAFT

Linz09: Bert Brechts „Guter Mensch von Sezuan“ zauberhaft inszeniert
steirischer herbst: Was gilt, wenn alles gleich und gültig ist?
Erster EU-Literaturpreis für Paulus Hochgatterer
Jüdisches Museum Wien: Marcel Proust und seine Korrespondenz
Volkskundemuseum: Tuchintarsien in Europa von 1500 bis heute
Arnulf Rainer Museum in Baden

SPORTPOLITIK

400.000 Sportfans am Heldenplatz: Besucherrekord am Tag des Sports
Pia Haschke ist neue Fachexpertin für Anti-Doping Angelegenheiten
Wolfgang Loitzl und Elisabeth Osl sind Heeressportler des Jahres

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz,
Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/3, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958,
Fax ++43/1/53109-2958, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet.
Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

Bundeskanzler Faymann: Österreich auf richtigem Weg aus Krise

Die Bundesregierung habe seit der Nationalratswahl vor einem Jahr eine ganze Reihe tiefgreifender Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft und zum Schutz der Menschen gesetzt, resümierte Bundeskanzler Werner Faymann nach dem Ministerrat am 29. September. Der Kanzler nannte dabei die vorgezogene Steuerreform, das Familienpaket sowie die umfassenden Arbeitsmarkt- und Konjunkturpakete. Damit habe die Regierung auch die Kaufkraft gestärkt und dazu beigetragen, dass Österreich in Europa den geringsten Anstieg der Arbeitslosenzahlen aufweise, so Faymann.

Berechnungen des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo) bestätigen, dass der konjunkturbedingte Wachstumseinbruch in Österreich dank Steuerreform und Konjunkturpaketen (von Bund und Ländern) in den Jahren 2009 und 2010 kumuliert um 2,1 % des realen BIP (von 2008) gedämpft wird.

Die Krise sei aber noch nicht zu Ende, unterstrich Faymann. Deshalb gelte es nach wie vor, die Wirtschaft zu stärken und den Menschen zu helfen. In Österreich sei dies besser gelungen als in anderen europäischen Ländern, aber man könne noch keine Entwarnung geben. Wirtschaftswachstum und sinkende Arbeitslosigkeit stünden in Wechselwirkung, nur dann könnten Einnahmen lukriert und das Budget konsolidiert werden, erklärte Faymann.

Finanzminister Josef Pröll plädierte im gemeinsamen Pressefoyer nach dem Ministerrat für globale Strategien zum Abbau der Staatsschulden, ohne dabei den ersten leichten Aufschwung zu gefährden. Österreich brauche wegen seiner Abhängigkeit von den Exportmärkten internationale Lösungen. Kanzler Faymann verwies in diesem Zusammenhang auf Österreichs Initiative zur Besteuerung von Finanztransaktionen, der sich schon einige wichtige Länder angeschlossen hätten. „Grundsätzlich sollten wir ein gescheitertes System, also eine Finanzmarktarchitektur, die viele Menschen um ihre Ersparnisse gebracht hat, nicht wieder unterstützen“, mahnte Faymann. ■

Landtagswahlen 2009 in Österreich: Gewinne für Konservative

Die Landtagswahl 2009 in Oberösterreich am 27. September hat der Sozialdemokratie schwere Verluste beschert. Nachdem die SPÖ bereits eine Woche zuvor bei der Vorarlberger Landtagswahl

(20. September) eine herbe Niederlage erlitten hatte, sackte sie auch in Oberösterreich um minus 13,39 % (gegenüber 2003) auf einen historischen Tiefstand von 24,94 % der gültigen Stimmen. Platz 1 ging an die Österreichische Volkspartei (ÖVP), die mit einem Stimmenanteil von 46,76 % (+3,34 %) deutliche Gewinne erzielte. Die Freiheitlichen (FPÖ) konnten ihr Ergebnis von 2003 fast verdoppeln: 15,29% (+6,89 %); die Grünen blieben stabil: 9,18 % (+0,12 %). Das in Oberösterreich erstmals kandidierende BZÖ (Bündnis Zukunft Österreich) mit Spitzenkandidatin Ursula Haubner, Schwester des verstorbenen Kärntner Landeshauptmanns Jörg Haider, verfehlte mit 2,83 % der Stimmen den Einzug in den Landtag. Wahlberechtigt waren 1,019.608 Personen, die Wahlbeteiligung lag bei 80,35 % (+1,70 %).

In der Landesregierung verfügt die ÖVP unter Landeshauptmann Josef Pühringer nun über die absolute Mehrheit (5 von 9 Landesräten), im Landtag über die Hälfte (28) aller Sitze (56). Damit ergibt sich im Landtag (Landesparlament) folgende Mandatsverteilung: ÖVP 28 (+3), SPÖ 14 (-8), FPÖ 9 (+5), Grüne 5 (+/-0).

In der oberösterreichischen Landesregierung sind erstmals vier Parteien vertreten. Die ÖVP könnte eine Alleinregierung versuchen, eine Fortsetzung der schwarz-grünen Koalition ist fraglich. Die Sondierungsgespräche haben indessen begonnen. Massive Verluste für die SPÖ gab es in Oberösterreich auch bei den parallel stattfindenden Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen. Sie musste in allen 444 Gemeinden Einbußen hinnehmen. Für die FPÖ gab es hingegen in fast allen Gemeinden Zugewinne.

Damit setzte sich nach den Landtagswahlen in Vorarlberg, wo die ÖVP erstmals eine Alleinregierung stellt, auch in Oberösterreich der europaweite Trend mit deutlichen Gewinnen für die konservativen und Rechtsparteien fort. Laut Wählerstromanalysen verlor die SPÖ vor allem Stimmen an FPÖ und ÖVP, aber auch an das Lager der Nichtwähler – im Gegensatz zur Bundestagswahl in Deutschland, wo SPD-Wähler vielfach zur Linken wechselten. ■

Neues Kindergeld kommt früher

Der Stichtag für das neue einkommensabhängige Kindergeld wurde um einen Monat auf 1. Oktober vorgezogen. Der Antrag kann somit für alle Kinder, die ab 1. Oktober geboren, gestellt werden. (Detail-Infos siehe: <http://www.bmwfj.gv.at> Schwerpunkt: Familie) ■

Arbeitsmarkt: Mehr Lehrplätze und Geld für Weiterbildung

Bundeskanzler Werner Faymann und Sozialminister Rudolf Hundstorfer haben am 30. September weitere Strategien im Kampf gegen die Krise auf dem Arbeitsmarkt präsentiert. Zwar stehe Österreich europaweit sehr gut da, etwa mit dem geringsten Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit, aber man sei „nicht zufrieden, denn noch haben nicht alle Maßnahmen so gegriffen, wie wir uns das vorstellen“, betonte Faymann. Wirtschafts- und sozialpolitische Aktionen müssten einander ergänzen.

Das betreffe vor allem die Jugend, weshalb mit Maßnahmen wie Ausbildungsgarantie für Jugendliche, speziellen Jugendpaketen, stärkerer Förderung von Qualifizierungsprogrammen während der Arbeitslosigkeit sowie Kurzarbeit aktiv gegengesteuert werde, unterstrich der Bundeskanzler. Die Plätze in den Lehrwerkstätten würden von 8.000 auf 12.300 aufgestockt. Aktuell stünden 5.414 Lehrstellen und 7.404 Plätze in überbetrieblichen Lehrwerkstätten für 8.645 Lehrstellensuchende zur Verfügung.

Unter dem Motto „Aktion Zukunft Jugend“ gebe es für Jugendliche zwischen 19 und 25 Jahren innerhalb von sechs Monaten ein Jobangebot, eine zielgerichtete Schulung oder eine geförderte Beschäftigung. Bis dato hätten 50.200 junge Menschen eine Schulung und 90.600 eine Beschäftigung aus einer Vormerkung beim Arbeitsmarktservice (AMS) aufgenommen, so Faymann. In der Jugendstiftung gebe es ab Herbst für 2.000 Jugendliche, die aus der Leiharbeit kommen, die Chance auf Weiterbildung.

Eine weitere Maßnahme der Regierung ist die Unterstützung von Ein-Personen-Unternehmen: Bei Anstellung einer zweiten Person wird das AMS für ein Jahr die Lohnnebenkosten übernehmen. „Weiterbildung und Qualifizierung sind für Menschen in Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit eine zentrale Maßnahme“, weshalb noch größere Anreize dafür geboten werden sollen. Ab 1. Jänner 2010 wird es dafür auch mehr Geld geben.

Die Nettoersatzrate werde für einen Familienvater dann von 61 % auf 73 % erhöht, eine alleinerziehende Mutter könne mit 91 % ihres Aktivgehalts rechnen, ergänzte Sozialminister Hundstorfer. Ähnliche Anreize gebe es auch für die rund 45.000 Menschen in Kurzarbeit. Bisher hätten 263.000 Personen eine Qualifizierungsmaßnahme in Anspruch genommen. Insgesamt seien bisher durch Arbeitsmarktpolitik und Konjunkturpakete

97.000 Jobs gerettet und abgesichert worden, betonte Hundstorfer. Ohne diese Maßnahmen gebe es um ein Drittel mehr Arbeitslose. Seit Jahresbeginn sei es gelungen, 455.000 Menschen über das AMS in das Arbeitsleben zu integrieren. Die Arbeitslosigkeit ist in Österreich im September gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen (+28 %), gegenüber heurigem August jedoch leicht gesunken. Nach vorläufigen Zahlen des Sozial- und Arbeitsministeriums waren Ende September (inklusive Personen in Schulungen) insgesamt 300.000 Menschen ohne Job. ■

Bundespräsident Fischer zu Besuch in Japan

Bundespräsident Heinz Fischer absolvierte vom 30. September bis 3. Oktober einen offiziellen Arbeitsbesuch in Japan, der ganz im Zeichen des 140-jährigen Jubiläums österreichisch-japanischer Beziehungen stand. Begleitet wurde er von seiner Frau Margit, vier MinisterInnen (Unterricht, Infrastruktur, Wirtschaft, Wissenschaft) und einer großen Wirtschaftsdelegation. Auf dem Programm standen Besuche in Tokio, Osaka und Kyoto sowie ein bilaterales Wirtschaftsforum und die Eröffnung einer Sonderausstellung des Kunsthistorischen Museums über „Schätze der Habsburger“. Diplomatischer Höhepunkt war ein Empfang beim Kaiserpaar Akihito und Michiko.

Nach einem Gespräch mit Japans neuem Premier Yukio Hatoyama lobte Fischer die ambitionierten Klimaziele der neuen Regierung, wonach bis 2020 eine Reduktion der CO₂-Emissionen um 25 % (gegenüber 1990) geplant sei.

Wesentliches Ziel der Japan-Reise war eine Stärkung der Wirtschaftskontakte. Angestrebt wird eine Erhöhung des Exportanteils von derzeit 0,1 % auf 1 %. Besondere Chancen gibt es im Tourismus, bei Umwelttechnologien und erneuerbarer Energien. ■

Erleichterung über Irland-Votum

Bundespräsident Heinz Fischer sprach von einer „wichtigen und wertvollen Unterstützung“ für Europa. Bundeskanzler Werner Faymann bezeichnete das „Ja“ der Iren als „wesentlichen Schritt“ in Richtung Lissabon-Vertrag. Finanzminister Josef Pröll sieht ein „klares Bekenntnis zu einem gestärkten Europa“, Außenminister Michael Spindelegger sprach von einem „deutlichen Vertrauensbeweis für die EU“. ■

Wifo/IHS: 2010 wieder mit 1 Prozent Wachstum

Die Experten erwarten für das 2. Halbjahr eine deutliche Belebung der österreichischen Wirtschaft: Schon für das laufende dritte Quartal rechnet man mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung. Auch für 2010 sind Wifo (Wirtschaftsforschungsinstitut) und IHS (Institut für Höhere Studien) nun optimistischer und erhöhten die Wachstumsprognose von einem ½ % auf 1 %. Für das Gesamtjahr 2009 erwarten die Institute laut jüngster Herbstprognose (25. September) jedoch einen Rückgang des realen BIP (Bruttoinlandsprodukt) von 3,4 % (Wifo) bzw. 3,8 % (IHS) – nach 1,8 % im Vorjahr. Im Euro-Raum werde das BIP heuer um 3,9 % schrumpfen und 2010 – wie in Österreich – um 1 % wachsen.

Es gebe vermehrt Anzeichen dafür, dass „die tiefste Rezession der Nachkriegszeit ausläuft“, so das IHS. Nach exorbitanten Einbrüchen seit Herbst 2008 habe sich die Weltwirtschaft im heurigen 2. Quartal stabilisiert. Bestimmende Kraft bleibt laut Wifo freilich die Wirtschaftspolitik: Noch seien die Auftriebskräfte der Wirtschaft zu schwach, um einen selbsttragenden Aufschwung zu initiieren. Ein vorzeitiges Ende der staatlichen Konjunkturpakete könnte zu einem Rückfall in die Rezession führen. In diesem Sinne hat Finanzminister Josef Pröll beim Herbsttreffen von Internationalem Währungsfonds (IWF) und Weltbank am 4. Oktober in Istanbul übrigens versichert, dass 2010 weder ein Sparpaket noch ein Ausstieg aus den staatlichen Hilfsprogrammen kommen werde. Das IHS betont, die nötigen Konsolidierungen der öffentlichen Budgets sowie verschärfte Finanzierungsbedingungen könnten das Wachstumspotenzial ebenfalls dämpfen.

Gestützt wird die Wirtschaftsentwicklung in Österreich durch den privaten Konsum. Die hohen Lohnabschlüsse des Vorjahres, geringe Inflation und insbesondere die Steuerreform hätten die Realeinkommen der Haushalte belebt, erklärten IHS und Wifo. 2009 dürfte der Privatkonsum real um ein viertel Prozent zulegen, 2010 gar um ein halbes Prozent. Der schwer angeschlagene Exportsektor werde sich im Laufe 2009 dank Auslandsnachfrage und internationaler Konjunkturlösungen ebenfalls „deutlich beleben“. Heuer werde es zwar noch Einbrüche auf das Niveau von 2005 geben, 2010 jedoch wieder Zuwächse um 2,0 % (Wifo) bis 4,5 % (IHS). Die 2009 bei 0,5 % bis 0,6 % stagnierende Inflationsrate dürfte 2010 auf 1,3 % bis 1,4 % anziehen.

Keine Besserung ist am Arbeitsmarkt in Sicht: Die Fachleute rechnen für heuer und kommendes Jahr mit insgesamt 90.000 Arbeitslosen mehr, womit im Jahresschnitt 2010 die Grenze von 300.000 Jobsuchenden überschritten wäre. Die Arbeitslosenquote (Eurostat) würde damit 2009 auf fast 5 ½ % und 2010 auf rund 6 % steigen. Das gesamtstaatliche Defizit (nach Maastricht) sehen die Wirtschaftsexperten heuer bei 4 ½ % des BIP und nächstes Jahr bei etwa 5 ½ %. ■

OECD: Österreich nicht mehr auf „Grauer Liste“ der Steueroasen

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat Österreich offiziell von der „Grauen Liste“ der Steuerparadiese gestrichen und auf die „Weiße Liste“ gesetzt. Österreich habe sogar mehr als die von der OECD geforderten 12 Doppelbesteuerungs- oder Informationsaustauschabkommen unterzeichnet, wie das Finanzministerium bestätigte.

Einige im kürzlich präsentierten Geldwäschebericht der OECD aufgezeigte Defizite, wolle man nun „proaktiv“ angehen, erklärte Finanzminister Josef Pröll am 29. September vor Journalisten. Sein „Transparenzpaket“ umfasst vorerst zehn Punkte und könne bei Bedarf jederzeit ergänzt werden: So sollen Banken künftig jede Transaktion melden müssen, wenn ein Verdacht auf Zusammenhänge mit kriminellen Aktivitäten oder terroristischen Organisationen besteht – also auch, wenn nicht unmittelbar von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung die Rede ist.

Verdachtsmeldungen sollen nicht mehr sofort zur Einleitung eines Strafverfahrens führen, da Kriminelle und Terroristen dadurch vorgewarnt werden könnten, erläuterte Pröll. In Zukunft soll es möglich sein, Vermögen auch dann einzufrieren, wenn kein Auslandsbezug des Verdächtigen vorliege. Bei nicht-börsennotierten Aktiengesellschaften und Privatstiftungen sollen Eigentümer bzw. Begünstigte öffentlich aufscheinen. Geplant sind außerdem neue Regeln für Internet-Kasinos. ■

Österreichs EU-Beitrag gesunken

Österreichs Nettobeitrag zum EU-Budget ist 2008 deutlich gesunken: Laut EU-Bericht betrug der „operative Haushaltssaldo“ von Zahlungen an Brüssel und Rückflüssen nach Österreich im Vorjahr rund 356 Mio. Euro – nach 563 Mio. Euro 2007. ■

Linz09: Bert Brechts „Guter Mensch von Sezuan“ zauberhaft inszeniert

Jahrelang hat Bertolt Brecht (1898-1956) mit seinem „Parabelstück“ „Der gute Mensch von Sezuan“ gerungen, im Jänner 1941 scheint es endlich gelungen. 1943 wird es am Schauspielhaus Zürich uraufgeführt. Seither avancierte es zu einem seiner erfolgreichsten Werke. Der Inhalt: Drei Götter kommen in das chinesische Sezuan. Die Welt soll bleiben, wie sie ist, falls es genügend gute Menschen gibt, die ein menschenwürdiges Dasein leben können. Sie selbst finden nur Unterschlupf bei der Hure Shen Te, dem einzigen guten Menschen weit und breit und schenken ihr Geld für einen Tabakladen. Schmarotzer nutzen ihre sprichwörtliche Güte aus. Vor Liebe blind geht sie einem stellungslosen Postflieger auf den Leim. Nur in der Maske eines bösen Veters namens Shui Ta, der mit Härte vorgeht, kann sie überleben. Der Barbier Shu Fu will sie Geld witternd in seine Fänge ziehen. Sie kommt von ihrer Liebe zum Flieger Yang Sun nicht los, wird schwanger. Schließlich wird Shen Tes Doppelspiel aufgedeckt. Als Schwangere kann sie auch nicht ihren alten Beruf ausüben und die getäuschte Gesellschaft kennt kein Erbarmen. Die Götter erteilen dem einzigen guten Menschen, der ihnen begegnet ist, die Erlaubnis, weiterhin seine böse Seite zu zeigen, damit er überleben kann. So halbgar rechtfertigen sie eine barbarische Weltordnung und machen sich aus dem Staub. Shen Te bleibt hilflos zurück. Der Epilog überlässt es den Zusehern, einen entsprechenden guten Schluss zu finden und endet mit den berühmten Worten: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen Den Vorhang zu und alle Fragen offen“.

Diese bittere Parabel auf brutale gesellschaftliche Verhältnisse und die menschliche Existenz hat der in Singapur aufgewachsene Chinese Ong Keng Sen, die spielerische Seite Brechts betonend, zauberhaft poetisch inszeniert. Schon 2005 wurde sein „Kaukasischer Kreidekreis“ im Wiener Schauspielhaus als ein neuer Brecht-Stil gefeiert.

Ong Keng Sen nimmt Brecht wörtlich und sieht den „Guten Menschen“ als „Good Person“. Folglich ist Shen Te/Shui Ta ein Hybridwesen, ein Hermaphrodit, den schillernd faszinierend Karl M. Sibelius mit großer erotischer Ausstrahlung spielt. Diese bislang singuläre Deutung eines Regisseurs verdeutlicht Brechts Verfremdungseffekt, macht – so Ong Keng Sen – „das Vertraute fremd“. Der Autor zeigte sich begeistert von chi-

nesischem Schauspiel, wo Männer Frauen darstellten – aber nicht als Frauenimitat.

Der Leiter der Theatergruppe „Theatre Works“ in Singapur und Mitglied des Asian-Europe Networks, das den Austausch zwischen Asien und Europa fördert, spricht von der besonderen Rolle Brechts in China, „weil seine Parabeln oft direkt auf Kernkonflikte in Asien und China Bezug nehmen. Ganz allgemein gesprochen geht es um die Spannung zwischen Individuum und Gesellschaft; das ist sogar wichtiger als seine ideologischen Positionen. Letztlich ist das Stück eine hintergründige Reise chinesischer Elemente herüber nach Europa, in Gang gesetzt von einem deutschen Autor, der die Gelegenheit sah, ‚China‘ zu nutzen, um seine Standpunkte auszudrücken. Aber diese Reise wird nicht vollendet sein, wenn wir nicht schauen, wie asiatische und chinesische Künstler heute sich wiederum Brecht zunutze machen, um mit ihren eigenen Heimatländern und auch mit Europa zu sprechen, eine Art revitalisierter Dialog 60 Jahre später. Und diese Gespräche gehen weiter, sich gegenseitig beeinflussend, jenseits von Geographie und Zeit“.

Die vom Publikum akklamierte Premiere des Brecht-Stücks im Landestheater Linz am 26. September glänzte auch durch Lichtdesign des US-Amerikaners Scott Zielinski und durch ein atemberaubendes Bühnenbild der in Südkorea geborenen und heute in Los Angeles lebenden Myung Hee Cho. Die fantastisch-schriellen Kostüme des Japaners Mitsushi Yanaihara treffen den aktuellen Brecht-Stil haargenau.

Neben Karl M. Sibelius glänzt das gesamte Ensemble – etwa Katharina Hofmann als Wasserverkäufer Wang, Sebastian Hufschmidt als Flieger Yang Sun, Stefan Matousch als schweinisher Barbier Shu Fu, Erich Josef Langwiesner als Arbeitsloser/Großvater, Sabrina Tannen als wucherische Hausbesitzerin und Mi Tzü/die Alte.

Große Überraschung bietet die von Nebojša Krulanović aus dem Orchestergraben und am Gitarrenklavier geleitete Originalmusik von Paul Dessau (1894-1979) - der ja zu zahlreichen (Bühnen)Werken Brechts die Musik komponiert hatte - mit Schlagzeug, Klarinette, Flöte und meist gestopfter Trompete (hervorragend: Gerd Rahstorfer), die mit „schräger“ Haltung die Songs untermalt oder kommentiert und in ihrem feinen Gespinnst erstaunliche Affinitäten zur Sicht des Wiener Komponisten Franz Koglmann aufweist, der derzeit mit Alfred Zellinger (Libretto, nach seinem Stück) an der Oper „Spiel der Konzerne“ arbeitet. www.landestheater-linz.at ■

steirischer herbst: Was gilt, wenn alles gleich und gültig ist?

„Was gilt, wenn alles gleich und gültig ist?“ heißt es im Untertitel des Mottos „All the Same“, das sich der diesjährige steirische herbst noch bis 18. Oktober erkoren hat. Laut diesem Motto leben die Menschen in Gesellschaften, deren Verfassung die Gleichheit der Menschen garantiert. Jedoch ist sogar in den hochindustrialisierten Ländern der Begriff der Chancengleichheit zu hinterfragen. Für untere Gesellschaftsschichten wird es immer schwerer, soziale Grenzen zu überwinden – gar nicht zu reden von anderen Teilen der Welt. Das Gleichheitsgebot wird so zu einem immer weiter entfernten Ziel. Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat dieses Auseinanderdriften der Gesellschaft beschleunigt. Bestimmte Werte gelten für immer weniger.

Unter dem Motto „All the Same“ spielt der steirische herbst in Graz mit dem Begriff „gleichgültig“ in all seinen Bedeutungen – von der Gleichgültigkeit als Desinteresse bis hin zur Gleichberechtigung als Utopie und Alltagsforderung.

Einen besonderen Platz im diesjährigen Programm nimmt das über zwei Jahre angelegte, von Sabine Breitwieser kuratierte Ausstellungsprojekt „Utopie und Monument“ ein, das die Frage nach der Funktion der Kunst im zunehmend privatisierten und überwachten öffentlichen Raum stellt. Die große Bühne des Grazer Orpheums ist der zentrale Theaterort des diesjährigen Festivals. Die Eröffnungsproduktion „Radio Muezzin“ von Stefan Keagi/Rimini Protokoll – international gefeiert für ihr dokumentarisches Theater – brachte Menschen auf die Bühne, die in den erhitzten Debatten um den Islam bestenfalls als Klischee auftauchen: vier ägyptische Muezzine – Hauptdarsteller einer Rekonstruktion ihres eigenen Lebens, Vertreter einer religiösen Kultur, deren vielfältige Gesichter in Europa oft auf einfache Feindbilder reduziert werden.

Die legendäre britische Theatergruppe Forced Entertainment zeigt in „Void Story“ wie ein Paar plötzlich ihre Wohnung und ihr gewohntes Leben verliert und durch eine verstörend feindliche Science-Fiction-Welt fliehen muss.

Ausstellungen und Diskussionen im Rahmen von „Real Energy World/ NIGER DELTA“ im Forum Stadtpark führen die Abbildung von Katastrophen am konkreten Beispiel des ökologischen, sozialen und humanitären Desasters in Folge der Ölproduktion im Nigerdelta vor.

Beim musikprotokoll stehen neben dem Klavierprojekt „Seven Last Words“ und dem internationalen Performance-Spezialprojekt „Touch this Sound!“, Konzerte mit dem RSO Wien, dem Klangforum Wien und ensemble recherche sowie Uraufführungen von Olga Neuwirth, Bernhard Gander, Rebecca Saunders und Johannes Maria Staud auf dem Programm.

Der Wertediskussion im Festival wird auch mit dem interdisziplinären „Grundrechtstag 2009“ Rechnung getragen, einer Veranstaltung mit der Vereinigung der österreichischen Richterinnen und Richter zum Thema „Körper-Codes. Moderne Medizin, individuelle Handlungsfreiheiten und die Grundrechte“. Vieles anderes mehr unter: www.steirischerherbst.at ■

Erster EU-Literaturpreis für Paulus Hochgatterer

Zwölf Autorinnen und Autoren aus europäischen Ländern erhielten am 28. September den erstmals vergebenen EU-Literaturpreis – unter ihnen auch der österreichische Schriftsteller Paulus Hochgatterer für seinen in einer Kleinstadt spielenden Thriller „Die Süße des Lebens“ (2006). Mit diesem Werk war der Autor schon 2006 für den deutschen Buchpreis nominiert. Hochgatterer, 1961 in Amstetten (Niederösterreich) geboren, lebt als Kinderpsychiater in Wien. Als Autor psychologisch fein konstruierter Bücher wie „Über die Chirurgie“, „Über Raben“ oder „Eine kurze Geschichte vom Fliegenfischen“ hat er sich einen Namen gemacht.

Die Auswahl der PreisträgerInnen liegt in den Händen des europäischen Buchhändlerverbands, des europäischen Schriftstellerkongresses und des europäischen Verlegerverbands. Die nationalen Jurys bestehen aus Schriftstellern, Buchhändlern und Verlegern. Mit dem Preis soll nach Angaben der EU-Kommission die Kreativität, die Vielfalt und der Reichtum des zeitgenössischen europäischen Literaturschaffens ins Rampenlicht gerückt und Verbreitung von Literatur gefördert werden. Die preisgekrönten Werke werden auch bei der Frankfurter Buchmesse präsentiert.

An der Preisverleihung im Brüsseler Flagey-Kulturzentrum nahmen EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso, EU-Kulturkommissar Ján Figel und der schwedische Bestsellerautor Henning Mankell („Die Hunde von Riga“) teil. Er ist Schrimherr des diesjährigen EU-Literaturpreises und soll ab 2010 als ein „Botschafter“ der europäischen Literatur fungieren. ■

Jüdisches Museum Wien: Marcel Proust und seine Korrespondenz

Der französische Autor Marcel Proust (1871-1922) zählt zu den größten literarischen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Seinen Ruf verdankt er vor allem dem Romanmonument „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ – eines der Hauptwerke der Moderne. Über die schriftstellerische Arbeit hinaus war der Sohn eines katholischen Vaters und einer jüdischen Mutter ein manischer, atemloser Briefschreiber. Glücklicherweise ist seine Korrespondenz nach seinem Tod nicht vernichtet worden – so wie er sich das gewünscht hatte. Die Briefe ermöglichen ein vielfarbiges Bild des Autors, seiner fein gesponnenen Freundschaftsbeziehungen.

Die Bibliotheca Proustiana Reiner Speck in Köln hütet über 80 dieser Zeitdokumente, davon sind viele bisher unpubliziert und unübersetzt. Sie initiierte in Kooperation mit dem Literaturhaus München und der Marcel Proust Gesellschaft Köln die Ausstellung „Marcel Proust im Spiegel seiner Korrespondenz“, die im Jüdischen Museum Wien (JMW) bis 22. November zu sehen ist. Weiters zeigt sie seltene Proust-Autographen, Photographien, Porträtzeichnungen und -skizzen sowie Manuskripte und signierte Bücher. Leitmotivisch zieht sich auch sein Engagement für den zu Unrecht verurteilten jüdischen Offizier Alfred Dreyfus durch viele seiner Briefe.

Jürgen Ritte, Literaturwissenschaftler, Übersetzer und Professor an der Université de la Sorbonne Nouvelle, und Reiner Speck, Arzt, Sammler, Publizist, Begründer und Präsident der Marcel Proust Gesellschaft haben die Schau kuratiert. Beide sind auch Herausgeber des begleitenden Katalogbuchs. Außerdem hat das Literaturhaus München einen illustrierten Kurzführer mit Texten und Abbildungen herausgebracht.

Ergänzend zur Ausstellung findet im Institut Français de Vienne und in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften von 5. bis 11. November das Symposium „Marcel Proust und die Musik“ statt. www.jmw.at ■

Volkskundemuseum: Tuchintarsien in Europa von 1500 bis heute

Das Österreichische Museum für Volkskunde in Wien zeigt bis 14. März 2010 die Sonderausstellung „Tuchintarsien in Europa von 1500 bis heute“ mit großartigen textilen Bildern, die eigens

für diese Präsentation aus Großbritannien, Deutschland, Österreich, Polen, der Schweiz und Australien zusammengetragen wurden. Die Exponate stammen aus Museen und Privatbesitz und waren in dieser Zusammenstellung noch nie zu sehen. Alle Objekte sind in einer textilen Intarsienarbeit hergestellt, ornamentiert und durch weitere textile Techniken verfeinert. Sie sind herausragende Beispiele textilen Designs aus verschiedenen Jahrhunderten und zeigen u.a. stolze Reiter, zarte Blüten, wilde Tiere, religiöse Geschichten. Sie erzählen von europäischer Geschichte – von Königs- und Adelshäusern -, berichten aus dem Alten und Neuen Testament und von zeitgenössischer Weltsicht. Die Schau ist einfach sensationell. www.volkskundemuseum.at ■

Arnulf Rainer Museum in Baden

Am 25. September wurde im ehemaligen Frauenbad in Baden bei Wien ein neues, Arnulf Rainer gewidmetes Museum eröffnet. Hiermit hat das in seiner Kulturpolitik progressive Land Niederösterreich ein weiteres Personalmuseum für einen modernen Bildenden Künstler geschaffen. Bisher gingen rund 10,5 Mio. Euro in Institutionen, die Künstlern gewidmet sind. Diese verpflichteten sich zu kostenlosen Leihgaben über 40 Jahre und sparen auch nicht mit Schenkungen. So verfügt das Karikaturmuseum Krems seit 2001 über Dauerleihgaben von „Ironimus“ Gustav Peichl und Manfred Deix. Seit 2007 beherbergt das Museumszentrum Mistelbach ein Museum des Schüttbild-Aktionisten Hermann Nitsch. In der Kunstmeile Krems gibt es auch seit 2007 ein Adolf Frohner gewidmetes „Forum“, in Hadersdorf am Kamp seit kurzem die Häuser „Eat Art/AbArt“ des Schweizer Künstlers Daniel Spoerri mit Ausstellungen und entsprechender Kulinarik.

Gar nicht zu reden von dem fulminanten Egon Schiele-Museum in einem ehemaligen Tullner Gefängnis, in dem Schiele 1912 wegen seiner anstößigen erotischen Kunst und seines angeblichen Lebenswandels einsaß.

Die „Kunstkompass“-Liste weist Arnulf Rainer, der 1929 in Baden geboren wurde, als einen der international führenden zeitgenössischen Künstler aus. Er arbeitet und lebt in einem Bauernhof in Enzenkirchen (Innviertel) bzw. im Winter in Teneriffa. Seit Beginn der 1950er Jahre schafft Rainer seine berühmten Übermalungen. Wegen seiner radikalen Verhüllung von oft auch religiösen Symbolen war er jahrelang umstritten. www.arnulf-rainer-museum.at ■

400.000 Sportfans am Heldenplatz: Besucherrekord am Tag des Sports

Die neunte Auflage des Tags des Sports am Wiener Heldenplatz brachte einen neuen Rekord. Rund 400.000 Besucher feierten Österreichs Spitzensportler, die von Sportminister Norbert Darabos geehrt wurden. „Der Tag des Sports ist eine tolle Gelegenheit, Sportarten auszuüben und bietet außerdem eine einzigartige Möglichkeit, mit den österreichischen Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern in Kontakt zu treten. Der neue Rekord von 400.000 Besuchern zeigt, dass die Begeisterung ungebrochen ist“, sagte Darabos.

Die Liste der angesagten Sportstars am Tag des Sports las sich wie das Who-is-Who des österreichischen Sports: So waren die erfolgreichen Wintersportler Gregor Schlierenzauer, Thomas Morgenstern, Wolfgang Loitzl, Benjamin Raich und Kathrin Zettel genauso dabei und schrieben Autogramme wie etwa Österreichs Schwimmstars Mirna und Dinko Jukic oder Olympiasieger Thomas Geierspichler.

Nicht nur die Sportstars sorgten für ein abwechslungsreiches Programm. In über 120 Pagoden präsentierte sich Österreichs Sport in all seinen Facetten und lud bei zahlreichen Stationen zum Mitmachen ein. ■

Pia Haschke ist neue Fachexpertin für Anti-Doping Angelegenheiten

Univ.-Ass. Mag. Pia Haschke tritt die Nachfolge des langjährigen Fachexperten Dr. Karlheinz Demel in internationalen Anti-Doping Angelegenheiten an. Die 34-jährige Juristin mit Spezialgebiet Sportrecht wurde im Einvernehmen mit der NADA Austria vom Sportministerium bestellt, um Österreich federführend in internationalen Anti-Doping Gremien und bei internationalen Anti-Doping Veranstaltungen zu vertreten.

„Ich war selbst Leistungssportlerin, bin begeisterter Sportfan und freue mich auf die neue Aufgabe. Ziel ist die Harmonisierung der Anti-Doping-Regelungen auf internationaler Ebene“, so Haschke.

Sportminister Norbert Darabos: „Mit Pia Haschke konnten wir eine weitere Frau in einer Führungsposition im Sport positionieren. Es ist wichtig, dass wir unser Engagement auf internationaler Ebene intensivieren und professionalisieren. Österreich nimmt im Kampf gegen Doping eine Vorreiterrolle ein. Unsere Standards müssen in-

ternational implementiert werden, um die Chancengleichheit im Sport zu wahren.“

Auch NADA Geschäftsführer Andreas Schwab freut sich über die Bestellung von Mag. Haschke. „Ich sehe in ihr auch auf nationaler Ebene eine wesentliche Verstärkung im Kampf gegen Doping, vor allem im Bereich Prävention, Information und Aufklärung“, so Schwab.

Mag. Haschke wird Österreichs Interessen im Europarat in der Monitoring Group, einer durch die Konvention eingesetzten Beobachtergruppe, um die Einhaltung der Bestimmungen der Anti-Doping Konvention des Europarates zu überprüfen, als auch in der rechtsspezifischen Untergruppe, der Legal Advisory Group, und der CAHAMA (Europäisches Ad Hoc Komitee für die WADA (Welt Anti-Doping Agentur) vertreten.

Zudem wird Mag. Haschke als Fachexpertin in der Expertenarbeitsgruppe „Anti-Doping“ der EU-Kommission tätig sein. ■

Wolfgang Loitzl und Elisabeth Osl sind Heeressportler des Jahres

„Er ist ein Vorbild für die ganze Nation“, lobte Verteidigungs- und Sportminister Norbert Darabos ÖSV-Adler und Skisprung-Weltmeister Wolfgang Loitzl. In den Räumlichkeiten der „ÖBB Technischen Services“ - einem Partner des Heeressportzentrums – wurden am 24. 9. Loitzl und weitere Heeresathleten mit dem Military Sports Award ausgezeichnet.

Minister Darabos: „Ohne das Österreichische Bundesheer wären viele Weltkarrieren österreichischer Athletinnen und Athleten nicht möglich gewesen.“ Dem pflichtete auch der ausgezeichnete Loitzl bei: „Ich habe lange auf meine großen Erfolge warten müssen, das Heer hat immer an mich geglaubt und mich immer unterstützt. Ich bin froh, dass ich dem Bundesheer und der Öffentlichkeit durch meine Siege etwas zurückgeben konnte.“

Zur Militärsportlerin des Jahres wurde Elisabeth Osl gekürt. Die 23-jährige Tirolerin hatte erst vor wenigen Tagen als erste Österreicherin den Mountainbike-Gesamtweltcup im Cross-Country-Bewerb gewonnen. Rund um die Ehrung der erfolgreichsten Heeres-Mannschaft freute sich Minister Darabos vor allem über den Beweis, „dass man mit fairen Methoden tolle Leistungen bringen kann“. Ausgezeichnet wurden Dominik Landerfinger, Simon Eder, Christoph Sumann und Daniel Mesotisch, die bei der Biathlon-WM in Südkorea Staffel-Silber geholt hatten. ■